

Dr. David Howard, Joshua-Ruth, Sitzung 6

Josua 2

© 2024 David Howard und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. David Howard über die Bücher Josua bis Rut. Dies ist die sechste Lektion, Josua 2, Rahab und die Kundschafter.

Wir sind nun bereit, über Josua Kapitel zwei zu sprechen, und dies ist in gewisser Weise eine Art erzählerischer Exkurs.

Die Geschichte des Volkes Israel beginnt in Kapitel eins mit Gottes Anweisung an Josua und dem anschließenden Durchzug durch das Volk. In Kapitel drei wird ihr Durchzug durch den Jordan geschildert. Doch hier folgt eine Art Exkurs, in dem wir zwei Israeliten nach Kanaan, nach Jericho, begleiten, wo sie einer Frau namens Rahab begegnen.

Und dort entfalten sich Dinge um diese Spione und Rahab, die ihnen ein gewisses Maß an Zuversicht geben. Aber sehen wir uns das einmal genauer an. Rahab ist eine kanaanäische Prostituierte, und im Hebräischen gibt es mehrere verschiedene Wörter für Prostituierte.

Das andere Wort werden wir ein anderes Mal erwähnen. Das hier verwendete Wort ist die gängige Alltagsbezeichnung für Prostituierte, die wir in jeder Gesellschaft und so ziemlich zu jeder Zeit der Menschheitsgeschichte verwenden. Eine Frau, die sich für Geld verkauft.

An sich ist das keine gute Sache, aber Rahab geht aus diesem Kapitel meiner Meinung nach als große Glaubensheldin hervor. Nicht nur wegen ihrer Taten, sondern auch wegen ihrer Worte. Wir werden das im Laufe des Kapitels genauer betrachten.

Rahab ist aus mehreren Gründen zu einer meiner persönlichen Heldinnen geworden. Die neue Geschichte beginnt also, Vers eins: Josua, der Sohn Nuns, schickt heimlich zwei Männer von Schittim als Kundschafter aus und befiehlt ihnen, das Land zu erkunden, insbesondere Jericho. Der Auftrag lautet also, das ganze Land zu erkunden, konzentriert sich aber vor allem auf Jericho.

Und das ist alles, was wir in diesem Kapitel lesen, ist der Abschnitt über Jericho. Ich bezweifle, dass sie das ganze Land bereist haben, als sich die Dinge entwickelten; wir werden sehen. Ich muss immer schmunzeln über diese Spione, weil sie nicht besonders gut zu sein scheinen.

Josua schickte ihn heimlich hinaus, und sofort (Vers 2) erfuhr der König von Jericho von ihnen. Sie hatten es also nicht besonders gut geschafft, unerkannt zu bleiben. Sie gingen hinein und kamen in das Haus einer Prostituierten namens Rahab und übernachteten dort.

Nun wird darüber diskutiert, was sie dazu bewogen hat, das Haus einer Prostituierten aufzusuchen. Man könnte sagen, sie waren untreue Diener und wollten sich einfach nur fleischliche Genüsse gönnen. Andere wiederum – und ich stimme dieser zweiten Ansicht zu – meinen, dass sie aus anderen Gründen dort waren.

Die Wörter für das Betreten eines Hauses und so weiter – das ist eine ziemlich technische Diskussion über hebräisches Vokabular. Es sind keine Wörter für Geschlechtsverkehr oder sexuelle Handlungen. Sie beschreiben eher das Betreten eines Ortes.

Ich denke also, sie sind einfach nur dorthin gegangen, um dort zu übernachten. Vielleicht lag es daran, dass Jericho an einer wichtigen Handelsroute lag und viele Leute ein- und ausreisten, und im Haus einer Prostituierten konnte man unerkannt bleiben. Und man hörte vielleicht Geschichten und bekam Informationen.

Mir scheint also, dass es so zugeht. Jedenfalls erfährt der König von Jericho in Vers zwei davon und beschließt, Boten auszusenden, um herauszufinden, wer diese Leute sind. Deshalb schickt er in Vers drei Boten zu Rahab und befiehlt ihnen, die Männer herauszubringen.

Und Rahab hatte in Vers vier die Männer gefangen genommen und versteckt. Sie sagt: „Ja, sie kamen, aber ich weiß nicht, wo sie sind.“ Und sie wusste nicht, woher sie kamen.

Und als das Ding nachts geschlossen war, Vers fünf, gingen sie fort. Ich weiß nicht, wohin sie gegangen sind. Geht hinaus und verfolgt sie.

Und Vers sechs berichtet, dass sie sie aufs Dach gebracht und dort in Flachsstrümpfen versteckt hatte. Die Verfolger zogen dann von Jericho hinab zum Jordan bis zu den Furten. Und das Tor wurde verschlossen, und die Verfolger waren hilflos.

Die Verfolger fanden die Männer natürlich nicht, denn Rahab hatte sie versteckt. Später im selben Kapitel lesen wir dann, dass sie wohlbehalten zu Josua zurückkehrten und ihm berichteten, was sie gefunden hatten. Rahab hatte die Kundschafter also gerettet, indem sie ihnen Gastfreundschaft gewährte und sie versteckte.

Das Problem dabei ist, dass es so aussieht, als hätte sie glattweg gelogen. Deshalb wurde dies in christlichen Ethikkreisen ausführlich diskutiert. Es gibt drei Haupttheorien, wie man mit einer solchen Situation umgeht.

Stellen Sie sich vor, Sie würden Juden verstecken, während die Nazis Ihr Haus stürmen – wie würden Sie reagieren? Manche argumentieren, das seien unumstößliche Gebote der Bibel: Man solle niemals lügen, aber auch Leben schützen. Und wenn diese beiden Aspekte in Konflikt geraten, müsse man das kleinere Übel wählen.

Zu lügen wäre verwerflich, ein Leben zu opfern wäre verwerflich. Wähle also das kleinere Übel. Und in diesem Fall lautet das Argument: Das kleinere Übel ist zu lügen und dadurch das Leben zu retten.

Andere würden argumentieren, dass es sich hierbei um sich nicht widersprechende absolute Wahrheiten handle und Gott einen Ausweg bereithalten werde. Das Neue Testament besagt, dass wir niemals über unsere Kräfte hinaus versucht werden. Jesus selbst wurde wie wir Menschen in jeder Hinsicht versucht, und dennoch sündigte er nie.

Wäre er also mit zwei absolut widersprüchlichen Dingen konfrontiert gewesen und hätte sich für das kleinere Übel entscheiden müssen? Nein, niemals. Er hat sich nie für ein Übel entschieden. Ein anderer würde sagen – und das war Martin Luthers Standpunkt –, man solle ruhig sündigen und das kleinere Übel wählen. Aber sündige kühn, wie Martin Luther es ausdrückte, und bekenne dann kühn und empfang die Gnade für dein Bekenntnis.

Ich bin der Ansicht, dass es sich hierbei um unvereinbare, absolute Tatsachen handelt, und zwar in dem Moment, in dem Gott einen Ausweg bereiten wird. Wir hören heutzutage beispielsweise Geschichten über Bibelschmuggel, etwa über den Eisernen Vorhang vor vielen Jahren. Menschen kamen mit Koffern oder Autos voller Bibeln an, und die Wachen sahen die Koffer und ließen sie passieren.

Entweder haben sie es sich anders überlegt und sie durchgelassen, oder sie waren blind. Wir wissen es nicht. Es gäbe sicherlich Auswege, aber es ist ein echtes, ein sehr reales ethisches Problem in der heutigen Zeit.

Nicht nur im nationalsozialistischen Deutschland, sondern auch im heutigen China und anderswo wird die Kirche verfolgt. Ich hatte Anfang des Jahres, genauer gesagt 2018, das Privileg, eine große Gruppe chinesischer Pastoren zu unterrichten. Und es ist eine sehr reale Situation, dass die Behörden tatsächlich vor der Tür stehen.

Es gibt also gute evangelikale orthodoxe Christen, die jede dieser drei Ansichten vertreten. Welche man wählt, sagt nichts über die eigene Orthodoxie aus. Aber nun zu einigen Passagen im Neuen Testament.

Wir wissen beispielsweise, dass Rahab dort mehrmals erwähnt wird. Eine dieser Erwähnungen findet sich im Hebräerbrieft, Kapitel 11. Wir möchten Sie daher kurz darauf hinweisen und Sie daran erinnern.

Wenn Sie mit mir aufschlagen möchten, finden Sie es im Hebräerbrieft, Kapitel 11. Dies ist natürlich das Kapitel schlechthin, das große Kapitel des Glaubens, die Helden des Glaubens, sozusagen die Ruhmeshalle des Glaubens. Und so wird in Hebräer 11, Vers 31, Rahab erwähnt.

Es heißt, Rahab, die Prostituierte, sei durch den Glauben nicht mit den Ungehorsamen umgekommen, weil sie die Kundschafter freundlich aufgenommen hatte. Die Formulierung im Hebräerbrieft ist, wie ich finde, sehr sorgfältig. Es heißt nicht, sie sei eine gläubige Frau gewesen, weil sie gelogen habe, um die Kundschafter nicht zu verraten.

Sie brachte sie einfach und hieß sie freundlich willkommen. Und ich glaube, man könnte ihr ihre Lüge vorwerfen. Sie hätte etwas anderes sagen können, und Gott hätte ihr einen Ausweg gezeigt.

Jedenfalls wird diese Lüge im Hebräerbrieft nicht explizit erwähnt. Im Jakobusbrieft, Kapitel 2, wird sie jedoch genauer genannt. Dort geht es um die Rechtfertigung durch Werke, nicht durch Glauben. Jakobus 2,25 sagt: Wurde nicht auch Rahab, die Prostituierte, durch Werke gerechtfertigt, als sie die Boten aufnahm und sie auf einem anderen Weg fortschickte?

Es werden also erneut ihre Werke und ihr Handeln erwähnt. Sie empfing die Boten. Sie sandte sie auf einem anderen Weg fort.

Der Jakobusbrieft vermeidet es sorgfältig, die Lüge an sich zu billigen, erwähnt aber ihre Taten. Zurück zu Josua, Kapitel 2. In den Versen 4 bis 8 oder 4 bis 7 würde ich sagen: „Rahabs Glaube in Taten“. Was tat sie? Sie hieß die Kundschafter willkommen.

Sie versteckte sie. Sie täuschte ihre Verfolger. Und schließlich ließ sie sie gehen.

Das wäre ihr gelebter Glaube. Und das geht klar aus dem Neuen Testament hervor. Aber ich habe mich oft gefragt und bin schließlich tiefer in den Text eingetaucht, um herauszufinden, ob sich Rahabs Glaube nicht nur in ihren Taten, sondern auch in ihren Worten ausdrückt. Und ich denke, die Antwort ist ja.

Der Kern der Antwort findet sich in den Versen 9 bis 11. Schauen wir uns das also an. Rahab steigt aufs Dach (Vers 8) und sagt dann einige Dinge zu den Kundschaftern.

Und sie sagt: „Ich weiß, dass der Herr euch das Land gegeben hat, dass Ehrfurcht vor euch uns befallen hat und dass die Bewohner des Landes vor euch erzittern.“ Beachten Sie also, was sie als Erstes sagt: „Ich weiß, dass der Herr oder Jahwe, der Name des Gottes Israels, euch dieses Land gegeben hat.“ Diese Worte spiegeln die zentrale Aussage des Themas wider, das ich bereits erwähnt habe: die Gabe des Landes.

Es ist Gottes Geschenk, es ist das Land. Genau das sagt sie. Und sie sagt: „Wir fürchten dich“, und alle Bewohner des Landes weichen vor dir zurück.

Warum? Vers 10, weil wir zwei Dinge gehört haben. Erstens, wie der Herr das Wasser des Roten Meeres vor euch austrocknete, als ihr aus Ägypten zogt. Dieses Ereignis fand also vor 40 Jahren statt.

Und so hat sich die Erinnerung an diese Zeit bis in Rahabs Tage fortgesetzt. Wir wissen nicht, wie alt Rahab hier ist. Sie könnte ein junges Mädchen gewesen sein.

Sie mag noch nicht geboren gewesen sein, aber diese Erinnerung ist hier bis heute lebendig. Und zweitens haben wir auch gehört, was du mit den beiden Königen der Amoriter getan hast, die jenseits des Jordans, am Sinai und in Og, lebten und die du dem Untergang geweiht hast. Als sie also Jahre nach dem Auszug aus Ägypten in der Wüste umherirrten, stießen sie auf diese beiden Könige, kämpften gegen sie und besiegten sie.

Rahab hat also zwei Dinge gehört, eines vor Jahren und eines vor Kurzem. Beide belegen, dass Jahwe, der Gott Israels, auf ihrer Seite gegen diese Völker, insbesondere gegen die Ägypter, steht. Die Ägypter waren damals das mächtige Reich.

Und das Heer des Pharaos ertrank im Meer, wie ihr wisst, 2. Mose 14 und 15. Rahab fährt fort, und als wir das hörten, waren wir tief bewegt. Interessanterweise ist das hebräische Wort für „schmelzen“ in Vers 9 ein anderes als das in Vers 11.

Zum einen können wir wie Eis schmelzen. Zum anderen wie Wachs. Und ich glaube, worauf ich hinauswill ist: Egal, wie man es betrachtet, wir waren letztendlich nur eine Pfütze.

Wir waren völlig kraftlos. Wir hatten kein Rückgrat mehr. Sobald wir es hörten, schmolzen unsere Herzen dahin.

Wegen dir war in keinem Mann mehr Lebensmut. Ich möchte kurz innehalten und auf die Ironie hier hinweisen. Denn wenn du dich an die Geschichten von vorhin erinnerst, im Buch Numeri, Kapitel 13 und 14, sandten die Israeliten Kundschafter ins Land Kanaan.

Und wie reagierten die Spione? Sie sagten, dies sei ein Land, in dem Riesen leben. Wir seien wie Heuschrecken im Vergleich zu ihnen. Die Stadt sei eine große, befestigte Stadt.

Die Ernte des Landes war so groß, dass die Erntebüschel so schwer waren, dass zwei Männer sie tragen mussten, und so weiter. Im Buch Numeri heißt es, dass die Israeliten sich vor den Kanaanitern fürchteten. Deshalb wurden sie verurteilt, 40 Jahre lang in der Wüste umherzuirren.

Und die erste Generation stirbt aus. Es kommt zu all diesen Umbrüchen und so weiter. Hier in Josua 2 finden wir die innere Perspektive.

Was dachten sich die Kanaaniter nur dabei? Sie hatten panische Angst vor den Israeliten. Hätten die Israeliten das gewusst oder Gott vertraut, hätten sie sich all die Probleme in der Wüste ersparen können. Sie hätten sich das jahrelange Manna ersparen müssen, das ihnen so zuwider war.

Es ist für mich eine köstliche Ironie, dass wir hier endlich die Innenperspektive der Kanaaniter durch Rahabs Augen kennenlernen. Und das widerlegt die damaligen Einwände der Israeliten. Der Kern von Rahabs Glaubensbekenntnis findet sich jedoch am Ende von Vers 11.

Sie sagt: „Denn der Herr, Jahwe, euer Gott, er ist Gott im Himmel oben und auf der Erde unten.“ Und gestatten Sie mir an dieser Stelle einen kurzen Moment, um etwas über die kanaänische Religion zu sagen. Für die Kanaaniter war Baal der höchste Gott.

Und von Baal lesen wir oft in der Bibel. Die Bibel selbst gibt uns jedoch nicht viel Einblick in das Wesen der Baal-Religion. Sie wird meist nur von außen betrachtet als etwas Perverses wahrgenommen.

Doch 1929 wurde es in einer Stadt namens Ugarit an der syrischen Mittelmeerküste entdeckt. Dort wurden Ausgrabungen durchgeführt. Man entdeckte eine große, kosmopolitische Stadt.

Es lag an den Handelsrouten, und dort gab es Tontafeln. Man entdeckte ein riesiges königliches Archiv mit Tausenden von Tontafeln, die uns Informationen über Handel, Religion und vieles mehr liefern. Und es gab eine ganze Reihe von Tontafeln, die die Religion der Kanaaniter behandelten, in der Baal der höchste Gott war.

Wir erfahren aber alles über seinen Vater, einen Gott namens El, und seine Frau namens Aschera. Aus der Bibel wissen wir, dass Aschera meist auf den ihr zu Ehren errichteten Pfählen zu sehen war. In den Baal-Erzählungen erfahren wir jedoch noch viel mehr über ihn.

Wir erfahren von seinen Widersachern, einem Gott namens Mot, dem Gott des Todes, und einem Gott namens Yam, dem Gott des Meeres. Und von seiner Schwester Anat; Anat und Mot kämpfen gegeneinander. Es ist eine sehr interessante Geschichte.

Und die findet man natürlich im Internet, wenn man danach sucht. Aber worauf ich hinauswill ist: Es gab dieses ganze Pantheon kanaanäischer Götter, die die Kanaaniter verehrten. Und es gab ganze Systeme von Heiligtümern, die ihnen gewidmet waren und so weiter.

Baal aber war der höchste Gott und der Gott des Sturms. Er ritt, so heißt es, auf den Wolken. Und der Gott des Sturms sandte nicht nur Blitze, sondern auch Regen.

Der Regen bewässerte die Erde, machte das Land fruchtbar und ermöglichte den Menschen den Anbau von Feldfrüchten. Dadurch konnten die Menschen überleben. In der Antike, ohne Lagermöglichkeiten und Ähnliches, waren Hungersnöte und Dürre eine sehr reale Bedrohung und eine existenzielle Krise.

Und so war Baal der Gott, dem die Menschen gefallen wollten, damit er Regen schickte, die Ernte gedeihen ließ und so weiter. Er war also der Gott der Fruchtbarkeit und der Himmel und so weiter. Nur nebenbei bemerkt, ironischerweise, Jahre später, in der Konfrontation zwischen Elia und den Baalspropheten.

Als Baal kein Feuer auf den Altar herabsenden konnte, sandte Elia, der Herr, Feuer vom Himmel (1. Könige 18). Am Ende dieser Geschichte werden die Baalspropheten getötet, und damit endet eine dreijährige Dürre. Elia sieht eine kleine Regenwolke aufziehen, und der Regen setzt ein.

Die Ironie besteht also darin, dass Baal, der Gott des Sturms, der Wolken und des Regens, zu Elias Zeiten keinen Regen über das Land bringen konnte. So entstand diese existenzielle Krise zwischen den religiösen Systemen der Verehrung des Herrn, Jahwes, und Baals. Ich stelle mir vor, wie Rahab als Kind von ihren Eltern in die Sonntagsschule der Ersten Baalskirche in Jericho gebracht wurde.

Und im Sonntagsschulunterricht lernt sie all diese Götter und Göttinnen kennen, wer Baal und Aschera und all die anderen waren. Und wenn sie dann sagt: „Denn Jahwe,

dein Gott, der Herr, dein Gott, Jehova, er ist der Gott des Himmels oben und der Erde unten“, dann impliziert Rahab damit: Baal existiert nicht.

Ich komme gleich darauf zurück. Jetzt möchte ich aber auf eine bestimmte Formulierung in Vers 11 hinweisen. Dort heißt es, er sei der Gott des Himmels oben und der Erde unten.

Und diese Worte, dieser Wortlaut, die genauen Worte „Himmel oben, Erde unten“, kommen in der Heiligen Schrift zuvor nur dreimal vor. Sie erscheinen zweimal in den Zehn Geboten, in 2. Mose 20 und in 5. Mose 5. Und dort stehen sie immer im Zusammenhang mit dem Gebot: „Du sollst dir kein Götzenbild des HERRN, deines Gottes, machen.“ Und wenn irgendetwas oben im Himmel, unten auf der Erde oder im Wasser unter der Erde ist, dann ist es nichts für dich.

also um die Unvergleichlichkeit des Gottes Israels. Dass diese anderen Götter nicht existieren und man sich keine Bilder von ihnen anfertigen soll usw. Ein dritter Hinweis darauf findet sich in Deuteronomium Kapitel 4. Und diese Passage ist noch deutlicher .

Ich möchte nun darauf zurückkommen. Wenn Sie Ihre Bibel dabei haben, können Sie dort nachschlagen. In 5. Mose 4, Vers 39, werden wir mitten in einen Absatz springen und ihn aus dem Kontext reißen.

Wir werden uns aber nur diesen Wortlaut hier ansehen. In 5. Mose 4,39 heißt es: „ So sollt ihr nun heute erkennen und euch zu Herzen nehmen, dass der HERR Gott ist im Himmel oben und auf der Erde unten.“ Genau diese Worte sprach Rahab.

Und dann heißt es weiter: Es gibt keinen anderen. Das spricht ganz klar von der Unvergleichlichkeit des Gottes Israels. Alle drei Stellen im Pentateuch, die von Himmel oben und Erde unten sprechen, beziehen sich auf die Unvergleichlichkeit des Gottes Israels.

Als Rahab diese Dinge sagte, wurde deutlich, dass sie sich von allem distanzierte, was sie im Sonntagsschulunterricht der ersten Baal-Gemeinde gelernt hatte. Sie lehnte implizit die Götter ihrer Vorfahren und ihrer Familie ab und bekräftigte, dass dieser neue Gott, der Gott Israels, von dem sie gehört hatte, der wahre Gott ist. Er ist der Gott im Himmel, nicht Baal.

Das ist also ein gewaltiger Schritt des Glaubens, den sie mit ihren Worten bekennt. Sie gibt sich damit bewusst preis, indem sie sich vom gesamten religiösen System ihrer Stadt und ihres Landes abgrenzt. Für mich sind diese Worte in den Versen 9 bis 11, insbesondere Vers 11, ihre Worte, ihr Glaubensbekenntnis, und das macht sie zu einer großen Glaubensheldin.

Also, ihre Aussage, ihr gelebter Glaube (Verse 4 bis 7), ihr Glaubensbekenntnis in Worten (Verse 9 bis 11). Nun stellt sich die Frage: Wie konnte Rahab nur die Worte finden, die genau den Worten der Zehn Gebote oder des Deuteronomiums entsprechen? Wie ist das möglich? Ich denke, darauf gibt es verschiedene Antworten. Eine ist ganz einfach: Wie sie selbst sagte, war das Wort des Gottes Israels vorausgegangen.

Der Ruf des Gottes Israels eilte ihr voraus. Sie hatte gehört, was Gott den Ägyptern angetan hatte. Sie hatte gehört, was Gott mit Sihon und Og gemacht hatte, und sie lebte in einem Gebiet, durch das viele Handelswege führten.

Es ist also offensichtlich, dass sie den Gott der Israeliten bereits kannte, vielleicht ohne dass wir es wussten. Sie unternahm Schritte, um mehr zu erfahren, und sie hatte bereits andere Dinge über diesen Gott gehört und diese Worte bestätigt. Das ist eine Möglichkeit.

Ich halte das für eine sehr plausible Möglichkeit. Eine andere Möglichkeit wäre, dass sie etwas in der Art sagte, der Autor des Buches Josua ihre Aussage aber, um sie verständlicher zu machen, gewissermaßen paraphrasierte und sie mit den vorangegangenen Teilen des Pentateuchs in Einklang brachte. Er meint, ihre Aussage sei ein Akt des Glaubens gewesen und habe in den Wahrheiten des Pentateuchs gewurzelt. Auch das halte ich für eine plausible Interpretation.

also keine erfundene Geschichte, die jemand nachträglich zusammengebastelt hat. Ich glaube, sie hat tatsächlich diese oder ähnliche Worte gesagt, und das spiegelt ihren Glauben wider. Im restlichen Kapitel geht es um ihre Verhandlungen mit den Spionen und ihre Befreiung.

Sie sagt: „Bitte schwört mir bei dem Herrn, Vers 12, dass ihr, wie ich euch freundlich behandelt habe, auch mir in meinem Vaterhaus freundlich begegnen werdet. Gebt mir ein sicheres Zeichen, dass ihr mich am Leben lassen werdet.“ Und so findet das Gespräch im restlichen Kapitel zwischen ihr und den Kundschaftern statt, und diese versprechen es.

Sie lässt sie an einem Seil hinunter. Und später, in Kapitel sechs, als die Israeliten nach Jericho kommen, um die Stadt einzunehmen, hängt sie dieses scharlachrote Seil ins Fenster, damit sie wissen, was sie nicht zerstören dürfen. Es gab einige Versuche, die Farbe des Seils mit dem Scharlachrot des Blutes Christi oder ähnlichen typologischen Symbolen in Verbindung zu bringen.

Kurz gesagt, ich glaube nicht. Die Farbbezeichnungen sind zwar unterschiedlich, und es ist ein netter Versuch, aber er basiert nicht wirklich auf Fakten. Das Kapitel endet damit, dass sie sie freilässt, und in Vers 21 bindet sie die scharlachrote Schnur ans

Fenster. Sie zogen in die Berge, blieben dort drei Tage und kehrten dann zurück, um Josua zu finden.

Sie berichteten ihm, was geschehen war, und die Schlussfolgerung in Vers 24 lautet: „Wahrlich, der Herr hat uns das ganze Land in unsere Hände gegeben, und auch die Gewohnheiten des Landes werden durch uns verschwinden.“ Kurz gesagt, aus der Sicht der Israeliten bedeutet das, dass sie im Land Erfolg haben werden. Und dieses Kapitel gibt uns einen Einblick in diese Sichtweise.

Dabei erhalten wir eine wunderschöne, fast beiläufige Geschichte über einen Kanaaniter, der sich dem Gott Israels zuwendet. In einem anderen Abschnitt werden wir über die Vernichtung der Kanaaniter und Gottes Gebot an die Israeliten sprechen, die Kanaaniter auszurotten. Das klingt sehr hart. Doch vorab sei gesagt: Diesem Gebot lag eine unausgesprochene Bedingung zugrunde: Die Vernichtung sollte erfolgen, wenn die Kanaaniter nicht Buße tun.

Ich würde jedoch argumentieren, dass es nicht zur Zerstörung gekommen wäre, wenn die übrigen Einwohner Kanaans, die offensichtlich ebenfalls von den Israeliten gehört hatten, genauso wie Rahab reagiert hätten. Rahab wird somit Teil der biblischen Heilsgeschichte. Im Buch Jona findet sich eine ähnliche Botschaft: Ninive wird zerstört, bereut seine Sünden, und Gott wendet sich ab und vernichtet die Stadt nicht.

Ich denke also, dass das Beispiel von Ninive im Buch Jona auch auf das Buch Josua zutrifft. Hätten die Kanaaniter so reagiert und Buße getan, wären sie der ihnen zugedachten Zerstörung entgangen. Noch eine kleine Anmerkung zu Rahab: Viele von Ihnen wissen sicher, dass sie auch Teil des Stammbaums Jesu ist. Das steht im Matthäusevangelium, Kapitel 1. Wenn Sie dort nachlesen, sehen Sie, dass die ersten 17 Verse von Matthäus 1 den Stammbaum Jesu von Abraham bis zu Jesus selbst enthalten.

In diesem Stammbaum finden sich fünf Frauen, von denen vier Ausländerinnen sind. In Vers 3 wird Tamar erwähnt, die Schwiegertochter Judas. Sie ist offenbar Kanaaniterin und verkleidet sich als Prostituierte, um ihren Schwiegervater zu verführen. In Vers 5 finden wir Rahab, ebenfalls eine Prostituierte, und Ruth, eine Moabiterin. In Vers 6 wird Batseba, die Frau Urias, genannt – zweifellos eine Hethiterin, verheiratet mit einem Hethiter. Schließlich wird in Vers 16 Maria, die Mutter Jesu, erwähnt.

Vier der fünf Frauen waren also Ausländerinnen. Das unterstreicht meine Überzeugung, dass Gott, der Gott des Alten Testaments, ein Gott ist, der alle Menschen einschließt, nicht ein Gott, der alle Menschen ausschließt. Manchmal entsteht nämlich die falsche Dichotomie, Gott sei im Alten Testament der Gott Israels, im Neuen Testament aber der Gott der Heiden. Dabei gibt es im Alten

Testament unzählige Beispiele dafür, dass Gott eben auch der Gott der Heiden ist. Ein gutes Beispiel dafür ist Rahab, eine heidnische Frau, die zusammen mit den drei anderen Frauen in der Genealogie des Erlösers der Welt erwähnt wird. Interessanterweise hatten alle fünf Frauen – aus gesellschaftlicher Sicht – mit moralischen Problemen zu kämpfen.

Tamar (Vers 3) verkleidet sich als Prostituierte, um ihren Schwiegervater in eine Falle zu locken. Rahab ist eine Prostituierte. Ruth geht mitten in der Nacht zu Boas, legt sich ihm zu Füßen und deckt seine Füße auf – was auch immer das bedeuten mag.

Ich mag zwar völlig unschuldig gewesen sein, aber ich glaube nicht, dass ich es gutgeheißen hätte, wenn meine Töchter im Teenageralter so etwas mit irgendjemandem in ihrem Alter gemacht hätten. Urias Frau Batseba hatte eine Affäre mit David. Natürlich war David in dieser Situation der Stärkere, aber sie war auch Teil davon.

Und dann bekommt Maria ein uneheliches Kind. Aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, zeigt dies meiner Meinung nach, dass Gottes Vision für die Welt alle Völker einschließt, Heiden und sogar Menschen, die von der Gesellschaft als Ausgestoßene oder auf die eine oder andere Weise als unmoralisch verurteilt werden. Um es mit Josua 2 abzuschließen: Es ist ein wunderbares Beispiel für eine Fremde, die in der kanaanäischen Kultur verwurzelt ist – eine Fremde, die selbst Prostituierte ist –, die sich dem Gott Israels zuwendet und aufgrund dieses Glaubens, den sie in Wort und Tat bezeugt, erlöst wird.

Hier spricht Dr. David Howard über die Bücher Josua bis Rut. Dies ist die sechste Lektion, Josua 2, Rahab und die Kundschafter.